Zeitschrift: Bulletin CILA : organe de la Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée

Herausgeber: Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée

Band: - (1977)

Heft: 25

Artikel: Erhebungen zum Englischunterricht an Schweizerischen Schulen : Ergebnisse einer Umfrage

Autor: Watts, Richard J. / Wyler, Siegfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-977827

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erhebungen zum Englischunterricht an Schweizerischen Schulen: Ergebnisse einer Umfrage

Dieser Bericht geht aus einer Umfrage hervor, die vom Arbeitskreis "Moderne Linguistiktheorien und Englischunterricht" an der Universität Zürich im Sommersemester 1974 durchgeführt wurde. Die Fragebogen wurden den Mitgliedern des Schweizerischen Anglistenverbandes und einer Anzahl zürcherischer Sekundarlehrer, die an ihren Schulen Englischunterricht erteilen, zugesandt.

Der Arbeitskreis untersuchte, ob es möglich sei, neuere Linguistiktheorien im Englischunterricht an schweizerischen Schulen, insbesondere Mittelschulen, anzuwenden. Es war uns bei diesem Unternehmen von Anfang an bewusst, dass eine grosse Kluft bestehen muss, zwischen der pragmatischen Vermittlung und Erlernung einer modernen Fremdsprache einerseits und dem was Forscher wie Charles C. Fries, Zellig S. Harris, Noam Chomsky, James McCawley – um nur einige wenige zu nennen – im Bereiche der Linguistiktheorie seit den Vierzigerjahren unseres Jahrhunderts entwickelt haben. Um einige zutreffende, auf der Praxis des Englischunterrichts fussende Information zu erhalten, entschlossen wir uns, an die in der tatsächlichen Lehr- und Lernarbeit stehenden Englischlehrkräfte in der Schweiz zu gelangen. Es war uns besonders daran gelegen, Auskunft zu erhalten über angewandte Lehrmethoden, verwendete Lehrmittel und die persönliche Begegnung oder Auseinandersetzung mit neueren Linguistiktheorien. Insofern als wir auch Fragen zum modernsprachlichen Unterricht im Sprachlabor stellten, bezogen wir auch den Bereich der angewandten Sprachwissenschaft in unsere Untersuchung ein.

Erfreulicherweise wurden unsere Anfragen von einer beachtlichen Zahl von Kolleginnen und Kollegen sorgfältig und umfassend beantwortet. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich für ihre Mithilfe gedankt.

Der Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen wurde von den Studenten des Arbeitskreises erarbeitet und diskutiert. Eine erste Fassung diente als Pretest, der zwanzig Lehrkräften zur Beantwortung unterbreitet wurde. Die Auswertung der eingegangenen Antworten half uns, den endgültigen Fragebogen bereitzustellen. Trotz dieses vorsichtigen und umsichtigen Vorgehens zeigte sich aber, dass einige Fragestellungen des Fragebogens doch nicht voll befriedigen konnten. Die Mehrzahl der Fragen erlaubten aber eine sachgemässe Beantwortung und lieferten dementsprechend wichtige Angaben.

Der an die Informanten versandte Fragebogen umfasste folgende Fragen:

Fragen 1–5: Hier wurde um Angaben gebeten über den Lehrer, seine Ausbildung, seine Muttersprache, die Schule, an der er unterrichtet, Alter und Muttersprache seiner Schüler.

Fragen 6–8: Sie sollten abklären, welche Kursbücher verwendet werden, wer für die Wahl eines im Unterricht verwendeten Lehrbuches zuständig ist. Dazu wurde erfragt, wie diese Bücher vom Lehrer beurteilt werden. Obwohl diese Frage nach der Beurteilung eines Lehrbuches als fakultativ zu beantwortende gestellt wurde, äusserten sich über 160 Informanten.

Fragen 9–11: Diese Fragen dienten der Abklärung über wöchentliche Unterrichtszeit für Anfänger und Fortgeschrittene, ferner über die Unterrichtszeit, die für Arbeit in einem Sprachlabor eingesetzt wird.

Fragen 12–13: Sie befassen sich vor allem mit der Arbeit im Sprachlabor. Erfragt wurde, was für Materialien (software) zum Einsatz kommen und wie Labormethoden und Laboreffizienz vom Lehrer beurteilt werden. Es muss allerdings hier festgehalten werden, dass die Fragestellung bei Frage 13, wie auch bei den folgenden Fragen 14–18 entgegen unserer Erfahrungen beim Pretest keine signifikanten Informationen lieferten.

Fragen 14–18: Diese Gruppe diente dem Übergang von Fragen über Lehrbücher zu solchen nach den im Unterricht verwendeten Methoden und der persönlichen Begegnung mit Sprachwissenschaft und Linguistik. Auffallend war, dass die Äusserungen zu Lehrmethoden, obwohl der notwendige Raum im Fragebogen eingeräumt war, sehr spärlich ausfielen. Dies lag möglicherweise an der Fragestellung und am Vorgehen, doch ist nicht auszuschliessen, dass die Lehrkräfte an unseren Mittelschulen eine pragmatische Einstellung im Unterricht einer analytisch methodenbewussten vorziehen.

Fragen 19–20: Sie dienten der Abklärung in welchem Ausmass die neueren Linguistiktheorien bei den schweizerischen Lehrkräften im Englischunterricht Verwendung finden. Hier wurde auch eine Stellungnahme, sofern dies in den einzelnen Fällen möglich war, zu diesen neueren Theorien und ihrer Verwendbarkeit im Unterricht erbeten.

Die Fragen 21 und 22 dienten der Erkundung des Interesses für die Arbeit des Arbeitskreises und persönlichen Bemerkungen. Der Fragebogen war auf Englisch abgefasst, damit keiner Landessprache der Vorzug gegeben werden musste.

Die Informanten

Die Umfrage richtete sich an rund 600 Lehrkräfte. Wir erhielten 194 vollständig ausgefüllte Fragebögen zurück. Unter Berücksichtigung, dass unter den 600 Adressaten sich auch pensionierte Lehrkräfte, nicht mehr im Lehramt tätige Anglisten, etc. befanden, ergibt sich eine Rücksendequote von rund 30 %, was, verglichen mit andern Befragungen bei Lehrkräften, ein durchaus zufriedenstellendes Resultat darstellt.

Wie erwartet, hat die überwiegende Mehrzahl unserer Informanten einen deutschsprachigen Dialekt als Muttersprache bezeichnet, nur 7 % betrachteten sich als zweisprachig. Leider befanden sich unter den Informanten keine mit Italienisch oder Romanisch als Muttersprache. Dies lässt allerdings die Frage offen, ob in der Schweiz keine Lehrer mit Italienisch oder Romanisch als Muttersprache Englisch, v.a. an Mittelschulen, unterrichten, da der Schweizerische Anglistenverband, an dessen Mitglieder sich die Umfrage richtete, kaum Mitglieder in den romanisch- oder italienischsprechenden Teilen unseres Landes hat.

Die Befragung über die Ausbildung der Englischlehrer an schweizerischen Mittelschulen ergab, dass von 130 Lehrkräften mit einem Universitätsabschluss (Lizentiat, Diplom für das höhere Lehramt, Doktorat, B.A., etc.)

111 oder 85,4 % eine schweizerische Universität
13 oder 10,0 % eine britische Universität
6 oder 4,6 % eine andere ausländische Universität

besuchten und dort ihre Studien abschlossen. Anteilmässig heisst dies, sofern man diese Zahlen verallgemeinern darf, dass gegen 15 % der Englischlehrkräfte an schweizerischen Mittelschulen an einer vorwiegend englischsprachigen Hochschule ihr berufliches Rüstzeug erworben haben. Die Prozentzahl für die Englisch als Muttersprache unterrichtenden Lehrkräfte liegt allerdings etwas tiefer bei rund 11 %. Das bedeutet, dass in grösseren Lehrkörpern an unseren Mittelschulen meistens ein oder zwei muttersprachlich Englisch unterrichtende Lehrkräfte anzutreffen sind.

Das Spektrum der Schulen, an denen Englischlehrer unterrichten, ist im Verlaufe der letzten Jahre wesentlich breiter geworden. Waren es vor 20 und mehr Jahren fast ausschliesslich neben den gering mit Englischunterricht dotierten Sekundarschulen die eigentlichen Mittelschulen (Gymnasium B, höhere Handelsschule, Oberrealschule), die kaufmännischen Berufsschulen und private Sprach- oder Handelsschulen, so zeigt die Umfrage doch deutlich genug, dass Englisch im Zuge der wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen eine breitere Verankerung im Unterricht an höheren Schulen in unserem Lande gefunden hat. Von 268 eingegangenen Angaben über Lehrtätigkeit entfällt eine Gruppe von 28 %

auf Englischunterricht am Cycle d'orientation oder an einer Sekundarschule. Bei den Auskünften über Englischunterricht an einer höheren Schule, wobei natürlich eine Anzahl der hier tätigen Lehrkräfte auch Sekundarlehrer sein können (z.B. kaufm. Berufsschule, Gewerbeschule, etc.), so verteilen sie sich auf

eine Mittelschule (Gymnasium Typus A, B, C, D, E)	147 oder	54,9 % bzw.	73 %
(Ober)-Seminar	15	5,6 %	7,5 %
Gewerbeschule und kaufm. Berufsschule	12	4,5 %	6 %
Zweiter Bildungsweg	9	3,4 %	4,5 %
Volkshochschule	6	2,2 %	3 %
HWV (Höhere Schule für Wirtschaft und Verwaltung)	2	0,7 %	1 %
Private Sprachenschulen	2	0,7 %	1 %

(die zweite Kolonne bezieht sich auf die 193 an höheren Schulen tätigen Lehrkräfte.)

Diese Zahlen benötigen einige Erläuterungen. Zunächst zeigt sich, dass etwa 38 % der antwortenden Lehrkräfte mehr als an einer Schule unterrichten. Das heisst, dass ungefähr jeder dritte vollamtlich tätige Englischlehrer an einem der oben genannten Schultypen nebenamtlich tätig ist. Dann fällt im weitern auf, dass von Englischlehrern mit einem Sekundarschullehrerabschluss oder einem Diplom einer Hochschule nur sehr wenige an Privatschulen tätig sind. Der Englischunterricht an den zahlreichen Privatschulen in unserem Lande und die vielen von verschiedenen Organisationen veranstalteten Abendkurse scheinen beinahe ausschliesslich von Lehrkräften erteilt zu werden, die keine Diplome schweizerischer (und möglicherweise auch ausländischer) Hochschulen oder Sekundarlehrerpatente besitzen.

Die Schüler, Wochenstunden, Verfügbarkeit eines Sprachlabors

Nimmt man die Gruppe der Sekundarschüler, für die der Englischunterricht im allgemeinen Fakultativunterricht ist für sich, so ergibt sich eindeutig, dass in schweizerischen Verhältnissen das Erlernen der englischen Sprache der Zeit zwischen dem 15. und dem 20. Altersjahr zugeordnet ist. Das heisst, der Anfangsunterricht fällt meist in die Zeit der Pubertät der Schüler, was an und für sich als ungünstig bezeichnet werden muss. Der Umstand, dass hier der Anfangsunterricht zu einem verhältnismässig späten Zeitpunkt einsetzt und die sogenannte Mittelphase ("inter-

mediate") schon tief in der Adoleszenz liegt, kann nicht ohne Bedeutung für die verwendeten Lehrmittel sein. Diese – weitgehend ausländischen Ursprungs – sind meist für jüngere Schüler oder dann für Erwachsene gedacht.

Für die wöchentliche Anzahl der Unterrichtsstunden in Englisch erhielten wir folgende Angaben:

für 80 % aller Antwortenden liegt die Dotierung beim Anfängerunterricht bei 3 oder 4 Wochenstunden, doch zeigt sich auch, dass an einigen Orten, etwa 10 % der Antwortenden, 5 Wochenstunden, in einzelnen Fällen sogar über 5 Wochenstunden zur Verfügung stehen. Schwache Dotierung mit 1–2 Wochenstunden beschränkt sich auf einige wenige Fälle. Deutlich ist auch zu erkennen, dass für Fortgeschrittene weniger Zeit zur Verfügung gestellt wird. Der Schwerpunkt verschiebt sich eindeutig auf die Dotierung mit drei Wochenstunden (über 60 %), die Gruppe mit vier oder auch fünf Wochenstunden reduziert sich auf etwas unter 20 % der Antwortenden. Dies lässt sich wohl dahin verallgemeinern, dass an den schweizerischen Mittelschulen, zumindest aufgrund der bestehenden Lehrpläne, eine Dotierung mit drei Stunden an der Oberstufe die Regel ist. Dass die eher knappe Dotierung des Englischunterrichts auf der Oberstufe der Entfaltung des Unterrichts und der Behandlung anspruchsvollerer, literarischer Themen enge Grenzen setzt, sei hier nur nebenbei angeführt. Das Bild, das sich aus unserem Zahlenmaterial ergibt, zeigt auf alle Fälle eindeutig, dass der Englischunterricht stundenmässig beim Anfängerunterricht einen deutlichen Schwerpunkt setzt.

Hinsichtlich des Vorhandenseins eines Sprachlabors erhielten wir folgende Angaben: 140 der Antwortenden haben ein Labor zur Verfügung, 59 keines (in diesen Zahlen sind die Sekundarlehrer mit inbegriffen). Von 130 Lehrkräften, die Anfänger unterrichten, benützen das Labor

nie:	11,5 %
selten:	10,8 %
weniger als 1/2 Stunde	0,8 %
1/2 Stunde	66,9 %
2 Stunden	6,9 %
mehr als 2 Stunden	3,1 %

Dagegen lauten die Zahlen für den Unterricht mit Fortgeschrittenen bei 101 Informanten:

nie:	19,8 %
selten:	27,7 %
weniger als 1/2 Stunde	4,9 %
1 Stunde	45,6 %
2 Stunden oder mehr	1,8 %

Diese Zahlenverhältnisse machen sehr deutlich, dass in unseren schweizerischen Verhältnissen, zumindest im gegenwärtigen Zeitpunkt, das Labor in erster Linie als Unterrichtshilfe im Rahmen des Anfängerunterrichts betrachtet wird. Ganz deutlich ist das Ansteigen der Zahlen bei "nie" und "selten". Bei den Fortgeschrittenen ergibt sich hier eine Verhältniszahl von rund 47 %, was in andern Worten bedeutet, dass die Hälfte aller Lehrer, die Laborunterricht erteilen, diesen auf der Oberstufe nicht mehr fortsetzen.

Wir haben auch versucht, einige Meinungen über die Wünschbarkeit eines Labors und den Wert des Laborunterrichts mit unseren Fragen zu erfassen. 183 Informanten haben diese Fragen beantwortet. Die folgende Übersicht spiegelt die sehr unterschiedlichen Meinungen, die hinsichtlich des Unterrichts mithilfe von Sprachlaboratorien bei unsern Informanten bestehen:

sehr positiv	6 %
positiv	45,9 %
neutral/sachlich	17,5 %
negativ	17,5 %
sehr negativ	4,4 %

Die positiven und sehr positiven Äusserungen (51,9 %) wurden meist durch beigefügte Bemerkungen eingeschränkt, wie z.B. "it's very good in conjunction with class work", "it helps the good pupils", "it's useful for the spoken language", "good for beginners", etc. Andere wiesen auf organisatorische Notwendigkeiten für einen nutzbringenden Laborbetrieb hin, wie z.B. "careful preparation is needed", "the groups mustn't be too large", "the teacher should be able to make his own tapes", etc. Zusammenfassend lässt sich aus den erhaltenen Antworten folgendes schliessen:

positive Äusserungen: hier wurde die Nützlichkeit des Sprachlabors für den mündlichen Unterricht hervorgehoben, die psychologische Wirkung auf Schüchterne und die Nützlichkeit der Sprachlabormethoden für Anfänger betont. Von dieser Gruppe werden "pattern drills" begrüsst.

negative Äusserungen: Diese Informanten wiesen auf die rasch einsetzende Langeweile und die unpersönliche, zu mechanistische Natur der Sprachlabormethoden hin. Sie betonen die Unbrauchbarkeit des Labors für intelligente und fortgeschrittene Schüler und den Mangel an schöpferischer, realistischer "software".

Bei diesen Äusserungen fällt auf, dass sie alle eher einer intuitiven als einer irgendwie exakten oder expliziten, die Effizienz erfassenden Evaluation entstammen. Wir erhielten keine Angaben über Effizienztests, die durchgeführt wurden. Auch zeigten sich keine Ansätze zur Entwicklung

und Verbesserung der Labormethoden. Sehr ernst ist die Äusserung hinsichtlich der "software" für Fortgeschrittene zu nehmen. Das Erarbeiten differenzierter "software", die auch die schöpferischen Kräfte im Schüler zu wecken und zu entwickeln imstande ist, ist eines der dringendsten Probleme für den zukünftigen Laborunterricht.

Angaben über Lehrbücher

Die Fragen, die sich auf die Verwendung von Lehrbüchern (in der Umfrage "course books" genannt) bezogen, wurden, wie die Fragen über die "software" in Labors, von den Informanten im allgemeinen sehr ausführlich und offen beantwortet. Es kann nicht überraschen, dass ein sehr buntes Bild entstand, werden doch von den 194 Antwortenden nicht weniger als 49 verschiedene Lehrbücher im Englischunterricht verwendet. Es ist durchaus denkbar, dass die Zahl der tatsächlich in der Schweiz verwendeten Lehrbücher der englischen Sprache noch wesentlich höher ist, da bei unserer Umfrage nur ein Drittel der ausgesandten Fragebögen zurückgesandt wurden. Hinsichtlich der Auswahl der Bücher ergab sich, dass für die Sekundarschulen die verwendeten Bücher durch die Behörden vorgeschrieben werden (in welchem Ausmasse die Sekundarlehrerschaft daran mitbeteiligt ist, wurde durch die Umfrage nicht abgeklärt), in den höheren Schulen sind es jedoch fast ausschliesslich die Lehrkräfte, die in irgendeiner Form – selbständig, in Zusammenarbeit mit der Schulleitung, in Zusammenarbeit mit der Behörde oder einer ihrer Kommissionen – die Bücherwahl treffen.

Die oben erwähnten Lehrbücher können in folgende vier Gruppen eingeteilt werden:

a. Kursbücher
b. weiterführende Grammatiken
c. Übungsbücher
d. spezielle Kursbücher

Eine Übersicht über die uns genannten Bücher befindet sich am Schluss dieses Berichtes. Die Bücher sind dort mit dem Vermerk über die Häufigkeit ihrer Verwendung angeführt: "sehr verbreitet", "ziemlich verbreitet", "weniger verbreitet", "vereinzelt". Diese Klassifizierung ist natürlich etwas willkürlich, auch berücksichtigt sie die Tatsache nicht, dass Bücher, wie z.B. Candlin, die aus den Antworten als "weniger verbreitet" hervorgehen, tatsächlich in einzelnen Landesteilen das Prädikat "sehr verbreitet" zukäme. Dies ist gerade bei Candlin in der französischsprachigen Schweiz der Fall. In solchen Fällen wurde ein F gesetzt, um den Leser auf diesen Umstand aufmerksam zu machen.

Buch	*sehr pos.*	*pos.*	*neut.*	*neg.*	*sehr neg.*	*Kritik*
Klett	6,5 %	41,9 %	9,7 %	38,6 %	3,3 %	pos.: zufrieden – man kann das Buch leicht gebrauchen neg.: zu 'jung' / naiv eignet sich nicht für 14/15 jährige
Herter	10,2 %	39,1 %	10,2 %	39,1 %	1,4 %	pos.: gut, der Sekundarschule gut angepasst neg.: veraltet (haupts. an Sekundarschulen verw.)
Sack	6,85 %	34,5 %	6,85 %	51,8 %	0	pos.: zufrieden – dem Bedarf angepasst neg.: veraltet
Alexander	10,0 %	80,0 %	0	10,0 %	0	pos.: gut und effizient neg.: 'layout' sollte besser sein
Hoffmann/ Mepham	25,0 %	56,25 %	6,25 %	12,5 %	0	pos.: gut geplant neg.: Übungen zu mechanistisch
Candlin	11,8 %	41,1 %	5,9 %	35,3 %	5,9 %	pos.: leicht zu gebrauchen neg.: wird langweilig
Schubiger	7,7 %	38,5 %	15,3 %	38,5 %	0	pos.: gut fundiertes Buch neg.: zu viele Übersetzungen
Bladen/ Rohrer	0	42,8 %	28,6 %	28,6 %	0	pos.: dem Bedarf angepasst neg.: zu detailliert und wird langweilig
Broughton (Pen.)	9,1 %	45,4 %	18,2 %	27,3 %	0	pos.: modern neg.: nicht genug Grammatik

In der Auswertung der sehr verschiedenartigen Bemerkungen zu den angegebenen Büchern haben wir versucht, die negativen Äusserungen von den positiven und neutralen zu trennen. Die Unterkategorien "sehr positiv" und "sehr negativ" erweitern die daraus gewonnene Skala. Hier sollte betont werden, dass unser Versuch, durch dieses Vorgehen eine objektive Wertskala aufzustellen, letzten Endes doch stark von der Subjektivität der Verfasser dieses Berichtes abhängen mag. Im folgenden führen wir die Bücher der Kategorien "sehr verbreitet" und "ziemlich verbreitet" an und geben jeweils die Prozentzahlen für Bücher mit den Prädikaten "sehr positiv", "positiv", "neutral", "negativ" und "sehr negativ". Dazu erwähnen wir die jeweils am häufigsten erscheinenden positiven oder negativen Bemerkungen.

Auffallend in dieser Übersicht ist das gute Abschneiden der Bücher von Alexander und Hoffmann/Mepham, andererseits die relativ hohe Prozentzahl für negative Bewertung bei Klett, Sack, Candlin, z.T. Schubiger; dazu beim an Sekundarschulen verwendeten Herter. Die Bemerkungen deuten eindeutig in die Richtung, dass einerseits ein modern gestaltetes, leicht zu handhabendes Lehrbuch begrüsst wird, das sich vor allem auf die sprachliche Förderung beschränkt. Die Verbindung mit einem kulturkundlich orientierten Anfangsunterricht hat in dieser Liste der am meisten verwendeten Bücher keinen Vorrang, gelegentlich auch ausgesprochen keinen Platz. Demgegenüber weisen die negativen Kritiken darauf hin, dass einige der hier verzeichneten Bücher zu mechanistisch seien, den grammatischen Stoff zu wenig gründlich oder geschickt darbieten oder als Buch die Langeweile fördern. Langeweile scheint uns ein sehr ernsthafter Vorwurf zu sein, da der Lehr- und Lernerfolg in den modernen Fremdsprachen sehr von der Motivation des Schülers abhängen dürfte. Im weitern tritt als negative Kritik immer auch wieder das pauschale "veraltet" auf. Aus den Bemerkungen geht gesamthaft der Wunsch nach einem lebendigen, ansprechend präsentierten, abwechslungsreichen, grammatisch gut fundierten, jedoch leicht zu handhabenden Lehrbuch hervor, das auch Rücksicht auf das relativ hohe Alter der Anfänger nimmt. Welches Buch diese Ansprüche voll erfüllt, ist aus dem eingegangenen Material kaum erkennbar.

Eine zweite Liste am Schluss dieses Berichtes fasst die Angaben über verwendete Sprachlaborlehrmittel zusammen. Die Buchstaben K und Z stehen für die Bezeichnungen "kursbegleitend" und "zusätzlich, bzw. lehrbuchfrei". Interessant hier ist besonders, dass eine verhältnismässig grosse Zahl von Informanten (23) im Labor selbst erarbeitete 'software' verwenden.

Unterrichtsmethoden und Linguistiktheorien

Wir haben bereits oben bei der Erwähnung der Fragegruppe 14–18 darauf hingewiesen, dass die Umfrage eher wenige Auskünfte über verwendete Methoden oder Beziehungen zu neueren linguistischen Theorien einbrachte. Dies war für uns enttäuschend, da wir Auskünfte über Beschäftigung und Versuche mit den heute von der Linguistik bekanntgewordenen und auch z.T. in Taschenbuchform propagierten und popularisierten Erkenntnissen und Theorien als das eigentliche Ergebnis dieser Umfrage angesehen hätten. Wir haben oben schon erwähnt, dass dieses negative Ergebnis vielleicht doch dahin zu interpretieren sei, dass die Lehrkräfte an unseren Mittelschulen im Englischunterricht weitgehend pragmatisch unterrichten. Die relativ hohen Quoten für "Frage nicht verstanden" oder "keine Antwort" mag einerseits auf zu unklare Fragenstellung zurückzuführen sein (obwohl die Fragen in einem "pretest" getestet wurden) oder auf Unvertrautheit mit der Fragestellung. Von den auswertbaren Antworten ergibt sich eine etwa 50 : 50 Verteilung hinsichtlich der Verwendung traditioneller Unterrichtsmethoden und behavioristisch-strukturalistisch begründeter Methoden. Bei der Frage nach der Verwendung von "pattern practice" (also im Anschluss an Behaviorismus und Strukturalismus älterer Prägung) ergab sich ein leichtes Übergewicht für "pattern practice", (31 % : 22 %), das aber wieder ausgeglichen wird durch eine Gruppe, die sowohl "pattern practice" wie auch traditionelle Übungen durchführen (12,5 %).

Deutlich zeichnete sich hingegen ab, dass rund 70 % der Informanten sich für eine direkte Methode im Englischunterricht aussprachen, wobei rund 20 % von ihnen auch an eine Kombination mit indirektem, regelorientiertem Vorgehen denken. Die Gruppe der von einer grammatischen Regel ausgehenden Lehrer umfasst knapp einen Fünftel oder 17 % der Informanten. An und für sich würde diese Bevorzugung des direkten Vorgehens eine höhere Zahl von positiven Antworten hinsichtlich der Verwendung einer strukturalistisch orientierten Methode erwarten lassen, doch mag die Diskrepanz in den Gründen liegen, die wir oben schon genannt haben.

Die Frage nach der Beschäftigung mit den neueren linguistischen Theorien ergab, dass sich rund 40 % unserer Informanten in irgendeiner Form mit diesen Theorien beschäftigt und auseinandergesetzt haben. In absoluten Zahlen macht dies von unserer Informantengruppe doch etwa 80 Lehrkräfte aus, was wir vom Standpunkt der persönlichen Weiterbildung der Anglisten aus als ein sehr beachtenswertes Resultat ansehen. Dies umso mehr, als ja alle diese neueren Theorien sehr arbeitsintensiv sind und ein grosses Mass von Umdenken gegenüber der traditionellen Grammatik oder Sprachwissenschaft erfordern.

Die 80 Informanten verteilen sich auf folgende Richtungen und Schulen:

Strukturalismus (Bloomfield, Fries) . . . . . 6,5 %
britische Linguisten (Firth, 'scale and category grammar' und Edinburger Schule
(Firth, Halliday, Quirk, Lyons, etc.)) . . . . . 9,7 %
generativ-transformationelle Grammatik (v.a. Chomsky) . . . . . 42,2 %
Spracherwerb und Psycholinguistik . . . . . 5,3 %
kontrastive Linguistik (Nickel) . . . . . 3,8 %
Soziolinguistik . . . . . 2,1 %
angewandte Linguistik (verschiedene linguistische Richtungen / oft in Verbindung mit Kursen der
CILA in Neuchâtel, AILA in England, etc.) . . . . . 30,4 %

Überraschend gross ist die Gruppe, die sich mit Chomsky und weiteren Vertretern der TG befasst haben, enttäuschend andererseits die geringe Beschäftigung mit kontrastiver Linguistik, Psycholinguistik und der im Zusammenhang mit dem Englischen sich aufdrängenden Soziolinguistik. Bei der TG macht sich sicher bemerkbar, dass einerseits leicht verfügbare Einführungen zur Verfügung stehen (Broder Carstensen, Lyons), andererseits an Kursen wie z.B. CILA-Kursen Einführungen in die TG geboten wurden.

Allerdings hat lediglich ein Fünftel dieser Gruppe von Informanten den Versuch gemacht, neuere Linguistikerkenntnisse in den Englischunterricht zu integrieren. Von diesen wiederum sind bei 40 % diese Versuche negativ ausgefallen, nur 27 % berichten von positiven Erfahrungen. Hier darf man sich allerdings von den Prozentzahlen nicht täuschen lassen: hinter diesen Zahlen stehen absolut gesehen doch nur einige ganz wenige vereinzelte Lehrkräfte.

Abschliessende Bemerkungen: einige Kernfragen

Wir glauben, dass die Antworten auf unsere Umfrage ein Bild vom Englischunterricht an schweizerischen Mittelschulen (und z.T. Sekundarschulen) zu geben vermochten. Allerdings ist all das hier Dargestellte mit grosser Vorsicht aufzunehmen, da eine Umfrage immer nur einen Teil aller Betroffenen erfasst und zudem von der Bereitschaft zu antworten auf Seiten der Befragten abhängt. Die angeführten Prozentzahlen können – bei vorsichtiger Verallgemeinerung – als allgemeine Trends angesehen

werden. Zur intuitiven Kontrolle der sich abzeichnenden Verhältnisse dienten jeweils die persönliche Unterrichtserfahrungen der Verfasser des Berichtes.

Aus dem bei uns eingegangenen Material und vor allem auch aus den Bemerkungen, die weniger quantiativ erfasst und ausgewertet werden konnten, zeichneten sich einige Hauptprobleme ab, die hier abschliessend noch erwähnt und besonders hervorgehoben werden sollen.

Alle Informanten waren bereit, relativ ausführlich über die von ihnen verwendeten Kursbücher zu berichten. Es zeigte sich eindeutig, dass die Lehrbuchfrage ein zentrales Problem darstellt. Die Wahl eines Lehrbuchs wird offensichtlich vom "betrieblichen" Standpunkt aus durchgeführt, d.h. es ist nicht eine gewählte grammatikalische, bzw. sprachwissenschaftliche Richtung oder etwa das Prinzip des kulturkundlichen Unterrichts, das die Wahl eines Buches bedingt, sondern vielmehr, was verspricht, das Buch lasse sich im Unterricht leicht handhaben, es finde das Interesse der Schüler im Sinne der Beteiligung am Unterricht, und es verspreche einen Lehrerfolg im Bereich des Spracherwerbs. Die grosse Zahl der genannten Titel macht auch deutlich, dass kein Konsensus besteht und dass die Lehrkräfte stets darauf aus sind, ein noch geeigneteres Lehrmittel zu finden. Eine Anzahl der Bemerkungen deuten darauf hin, dass zumindest bei einer Gruppe von Lehrern ein Lehrmittel auf kontrastiver Basis (Deutsch-Englisch, Französisch-Englisch) willkommen wäre. Dieses kontrastive Prinzip fehlt bei allen einsprachigen, vorwiegend in England verfassten Lehrbüchern (z.B. Alexander).

Überraschend waren die häufigen negativen Äusserungen über den Unterricht im Sprachlabor und die Effizienz des Laborunterrichts. Es scheint, dass der Laborunterricht an einer Stelle angelangt ist, wo man sich Gedanken über die Möglichkeiten dieses Hilfsmittels macht. Der Unterschied zu ähnlichen Überlegungen, die man sicher auch bei der Anschaffung des Labors anstellte, besteht darin, dass die Lehrkräfte nun eigene meist mehrjährige Unterrichtserfahrung besitzen und – wenn auch meist intuitiv – sich auf Resultate beziehen können. Hier scheint uns, sei es wichtig, dass die Probleme der Labordidaktik und der 'software' gründlich neu überdacht werden und Gremien, die sich besonders mit Laborfragen und angewandter Linguistik befassen (wie beispielsweise CILA), die dringend benötigte Pionier- und Aufklärungsarbeit leisten.

Wenn man von den absoluten Zahlen ausgeht, so ist die Zahl der schweizerischen Lehrkräfte, die sich mit den sich rasch folgenden Entwicklungen auf dem Gebiet der Linguistik eingehend beschäftigen, gering. Man geht sicher nicht zu weit, wenn man feststellt, dass zwischen Theorie und Praxis eine weite Lücke besteht. Es ist offensichtlich so, dass die Bemühungen der "angewandten Sprachwissenschafter" ("applied

linguists") nur geringen Erfolg zeitigen. Das mag z.T. daher rühren, dass die Vertreter von "applied linguistics" Angehörige der Hochschulen sind, die selbst wenig aktuelle Unterrichtserfahrung auf den Zielschulstufen haben und so Unterrichtsstrategien anbieten, die sich in unseren Verhältnissen aus verschiedenen Gründen nicht anwenden lassen. Andererseits mag man aber auch von einem geringen Interesse bei schweizerischen Lehrkräften an diesen Problemen sprechen. Die pragmatische Schularbeit scheint in vielen Fällen den Vorrang zu haben. Die zeitliche Beanspruchung durch die Unterrichtsverpflichtung und andere Interessen verhindern wahrscheinlich oft das Aufkommen des Interesses an mehr prinzipiellen Fragen des Fremdsprachenunterrichts. Pit Corder hat einmal die Rolle des Vertreters der angewandten Linguistik so zusammengefasst: "The central preoccupation of the applied linguist is with the problems of what to teach and how to organize it. That is, with designing syllabuses and secondarily with interpreting or converting the syllabus into the form of teaching materials." Dem wäre beizufügen: Und die Rolle des Fremdsprachenlehrers läge darin, den 'applied linguist' auf seine aktuellen, unterrichtsbezogenen Probleme aufmerksam zu machen, die stets Probleme einer bestimmten Schulstufe an einem bestimmten Ort sind. Die Umfrage hat allerdings klar gemacht, dass diese Postulate im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr als theoretische fixierte Marschrichtungen sind.

Englisches Seminar
Universität Zürich und Hochschule St. Gallen
CH 8023 Zürich CH 9000 St. Gallen

Richard J. Watts
Siegfried Wyler

Liste der in den beantworteten Fragebogen genannten Lehrbücher

K = Kursbuch
Ue = Übungsbuch
G = Grammatik (systematisch / weiterführend)
SK = Spezialkurs
F = auch oder besonders in französ. sprachigem Landesteil

sv = sehr verbreitet
zv = ziemlich verbreitet
wv = weniger verbreitet
ver = vereinzelt

Alexander	New Concept English	K	22:zv	F
Allen	Living English Structure	Ue	5:wv	
BBC	English for Business	SK	1:ver	
BBC	What to Say + Calling all Beginners	K	2:ver	
Bladen/Rohrer	Attention Please	K	13:zv	

Bourquin	Thèmes anglais	K/Ue	1:ver	F
Broughton	Success with English	K	11:zv	F
Buchmann/Wyler	Modern English	K	7:wv	
Campbell	English Grammar for All	G	1:ver	
Candlin	Present-Day English	K	16:zv	F
Carpentier/Fialip	L'anglais vivant	K	1:ver	F
Clarke/Mackenzie	Modern English Practice	Ue	3:ver	F
Corder	An Intermediate English Practice Book	Ue	2:ver	F
Dieth/Frauchiger	Let's Learn English	K	3:ver	
Dubessy	Can You Speak English?	K	1:ver	F
Eckersley	Essential English	K	1:ver	
Eckersley	A Comprehensive Grammar for Foreign Students	G/Ue	3:ver	
	English 900/901	K	3:ver	
	E.S.A. Series of Past Local Examination Papers (Cambr. Prof.)	Ue	1:ver	
Ewer/Latarre	A Course in Basic Scientific English	SK	1:ver	
	Go Ahead (verf. von einer Gruppe von Genfer Mittelschullehrer)	K	1:ver	F
Gouaux	La pratique de la grammaire anglais	G	1:ver	F
Hardin/Huard	Today	?	1:ver	F
Hartley	Fluent English	K	3:ver	
Herter	English Spoken (Sek.schule des Kts Zch)	K	59:sv	
	Highway to English (Hirschgrabenverlag)	K	2:ver	
Hofmann/Mepham	Englisch für Sie	K	18:zv	
Hoffmann	Aufbaukurs Wirtschaft	SK	1:ver	
Hornby	An Oxford Course for Adult Learners	K	3:ver	
van Huizen	A Mirror of Society	?	1:ver	F
Judd	Advanced Exercises in English	Ue	1:ver	
Klett	Learning English	K	69:sv	
Langford	Better English	K	1:ver	
Natrop	Dear Sir	SK	2:ver	
Millington-Ward	Practice in Structure and Usage	Ue	1:ver	
O'Neill	Kernel Lessons + English in Situations	K/Ue	3:ver	
Renz	Précis of an English Grammar	G	1:ver	
Richard/Hall	L'anglais par la littérature	K	3:ver	F
Richard/Hall	L'anglais par l'illustration et les textes	K	6:wv	F
Sachs	A short course in business correspondence	SK	1:ver	
Sack	Living English	K	25:zv	
	Business Correspondence (Verlag Sauerländer)	SK	1:ver	
Schubiger	Englische Grammatik/Practical Exercises in English	G/Ue	15:zv	
Tavernier	Exercises – thèmes et versions	Ue	1:ver	F
Thomson/Martinet	Grammaire Anglais	G	3:ver	F
Trim	English Pronunciation Illustrated	Ue	1:ver	
Wambach	Welcome to English	K	3:ver	F

Liste der genannten "software":

K = kursbegleitend (Lehrbuchgebunden Z – zusätzlich (lehrbuchfrei)

Alexander	New Concept	K
Allen	Living English Speech	Z
Broughton	Success with English	K
Buchmann/Wyler	Modern English	K
Candlin	Present-Day English	K
Dickinson/Mackin	Varieties of Spoken English	Z
Didier (Verlag)	My friend Tony / Plain Sailing	Z
English Language	Units (Longman)	Z
Halliday	Course in Spoken English	Z
Herter	Keep Smiling	K
Hofmann/Mepham	Englisch für Sie	K
Howatt	Modern Course in Business English	K
Niethammer	Realistic English	Z
O'Neill	Kernel Lessons	K
	Listen to this! (Oxford Univ. Press)	Z
Sack	Pattern Practice	K/Z
	Situational Dialogues (Longman)	Z
Wakeman	English Fast	Z
	Mr Monday and other Songs (Longman) / Grammoplatte	